

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ostern ist so nah und ich spüre eine innere Unruhe. Ich habe mich gefragt, warum das so ist?

Es ist klar, dass ich keine Antwort erwarten kann, aber dennoch eine Antwort bekommen werde. Die Unruhe ist da, weil ich nicht mehr weiß, was Ostern für mich ist. Aber ich weiß, was Ostern für mir war.

Als ich ein Kind war, war Ostern für mich die Gerichte und Kuchen, die meine Mutter in der Küche gekocht und gebacken hat. Es war die Zeit, als ich mit meinem Opa und meiner Oma Eier gefärbt habe. Wir haben Naturfarbe benutzt und mit Wachs unsere Eier bemalt. Einmal hat meine Mutter mit mir die Eier mit Seide dekoriert.

Später, als Erwachsene, habe ich mich nur auf den Sinn von Ostern konzentriert. Die Karwoche habe ich intensiv erlebt, um zu Ostern kommen zu können. Ostern war der neue Anfang. Es war das Leben, das nach dem Tod wiederkommt und die Schmerzen der Trauer loslässt.

Heute lebe ich in Deutschland. Es ist für mich eine andere Kultur und die Tradition ist mir immer noch unbekannt. Manchmal frage ich mich, was die deutsche Oster-Tradition ist? Was es noch außer Osterhasen und Schokoladeneier gibt? Osterdekoration finde ich toll. Die Menschen sind kreativ und ich mag es, einfach zu bummeln und zu schauen. Die Kinderseite in mir genießt das. Aber ich brauche den Sinn von Ostern. Sehe ich noch Ostern irgendwo? Erlebe ich Ostern in meinem Leben? Ich weiß, es geht nicht um die deutsche Tradition. Es geht um mich.

Meine jetzige Wahrnehmung der Welt, der Menschen, zeigt mir, dass ich ständig in der Karwoche lebe. Die Armut, die Kriege, die zwischen Menschen, Ländern, Ideologien und Religionen entstehen, sind meine /unsere Karwoche, die ich/wir erleben. Die Opfer spiegeln immer wieder die biblischen Geschichten. Täglich werden Menschen "gekreuzigt", trauern Mütter um ihre Kinder oder Freunde um ihre Freunde, oder, oder. Aber ist die Trauer alles? Wo ist Ostern? Vielleicht versteckt sich Ostern in den Nachrichten über Menschen, die sich um die anderen kümmern, oder mit Respekt über andere reden, oder sich für die anderen einsetzen?

Gestern habe ich an einer Wand auf der Straße eine Dank-Notiz gelesen. Eine Frau hat sich mehrfach dafür bedankt, dass ein Mensch, der ihren Geldbeutel gefunden hat, ihr ihn ohne Worte in ihren Briefkasten gesteckt hat.

Ich bin nur ein paar Tage von Ostern entfernt, aber ich weiß schon jetzt, was mein Ostern dieses Jahr sein wird. Jedes Mal wenn die Menschen gute Nachrichten teilen oder über gute Taten reden, ist Ostern da. Das ist für mich der Ostermorgen. An diesem Morgen ist Maria Magdalena zur ihren Freunden gegangen, um die gute Nachricht zu überbringen: Ich habe Ihn gesehen. Er lebt. Das Leben geht weiter.

Wenn ich oder wir über positive Begegnungen sprechen, teilen wir auch einander mit, dass wir hier sind, dass wir leben.

Ruza Andlar